

Welche Lösung für Palästina ist die Richtige?

1. Ein Palästina für alle Bewohner, Juden, Muslime, Christen und Andersgläubige?
2. Ein großes jüdisches Israel neben einem kleinen, zersplitterten palästinensischen Staat?
3. Ein Großisrael vom Jordan bis zum Meer, einschließlich Teilen Libanons und Syriens, ohne palästinensischen Staat?

Netanjahu kämpft für die **3. Lösung**. Am 9. September 2026 verkündete er im Fernsehen: »Am Vorabend von Rosch ha-Schana stehen wir auf dem Gipfel des Berges Hermon (auf syrischem Territorium). Damaskus ist genau hier, der Libanon ist genau dort, die syrischen Golanhöhen sind genau dort, und wir kontrollieren das gesamte Gebiet von der Krone des Hermon bis zum Fluss Jarmuk und von hier bis zum Mittelmeer – eine absolute Kontrolle, wie man sie noch nie zuvor gesehen hat.«

Die Internationale Gemeinschaft ist seit Jahrzehnten für die **2. Lösung**. Sie übt aber keinerlei Druck auf Israel, diese Lösung zu ermöglichen. Die »Westbank« ist in Hunderte palästinensische Inseln aufgeteilt, und jetzt wird der Norden endgültig vom Süden durch eine neue Großraumsiedlung östlich von Jerusalem getrennt. Hier einige von der UNO dokumentierte Zahlen über das Ausmaß der Zerstörung: gepanzerte Bulldozer reißen regelmäßig Straßen auf, hunderte Kilometer Straßen wurden zu Erdhaufen reduziert, Wasserwerke, Abwasserkanäle, Elektrizitätsnetze werden zerstört, mehr als 80 Schulen stehen vor dem Abriss durch »Bauverfügungen«, 30.000 Flüchtlinge. Im kleinen Gazastreifen ist die Situation noch verheerender: 2 Millionen Flüchtlinge, 180.000 Tote laut der angesehenen britischen Zeitschrift *Lancet*, 80 Prozent der Gebäude zerstört.

Die verschiedenen palästinensischen Befreiungsorganisationen haben jahrzehntelang die **1. Lösung** vertreten, auch wenn sie sich heute notgedrungen mit der **2. Lösung** zufriedengeben. Die **1. Lösung** böte Sicherheit für Alle. Statt der 8 Prozent des Bruttonettoprodukts, die Israel offiziell für das Militär ausgibt, könnten diese Gelder für humane Zwecke, für Bildung, Gesundheit und Kultur ausgegeben werden. Um nur ein Beispiel zu nennen: Fünf der sechs großen Salzentwässerungsanlagen

Israels mussten vorübergehend den Betrieb ganz einstellen und arbeiten jetzt nur noch mit 40-50% ihrer Volllast, weil das Meer durch den dreijährigen Krieg und die systematische Zerstörung des Abwassersystems Gazas so verschmutzt wurde.

Ist die 1. Lösung so unrealistisch?

Die Geschichte ist voller Überraschungen. Inmitten der dunkelsten Zeiten gibt es Lichtblicke. In Südkorea gibt es derzeit breite Proteste gegen die Entsendung von Kriegsschiffen in die blockierte Meeresenge von Hormuz, um den Ölfluss wieder freizubekommen. 55% der Koreaner sind gegen eine solche Kriegsbeteiligung, und das, obwohl Südkorea zwischen 85 und 90 Prozent seines Erdöls aus der Region bezieht. Das Land hat die Verwüstung des Koreakriegs nach 1945 mit seinen 3,5 Millionen Toten noch nicht vergessen.

Was tun?

Auch in Deutschland ist die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung gegen Israels Genozid, aber auch gegen die geplante Zwangsrekrutierung von jungen Menschen für die Bundeswehr für den Krieg gegen Russland. Auch hierzulande droht Verwüstung in ungekanntem Ausmaß – geschweige denn, die schon jetzt stattfindenden Kürzungen im sozialen Bereich, um das Militär zu finanzieren. VW Osnabrück mit seinen 2000 Mitarbeitern wird von der Auto- auf die Rüstungsproduktion in Kooperation mit Israel umgestellt.

Schüler und Schülerinnen in Deutschland haben dreimal gegen die Pläne der Zwangsrekrutierung gestreikt. Sie haben mehr Macht in der Hand, als sie denken. Aber unterhalb der Schwelle eines Streiks gibt es die Möglichkeit, an den Schulen aktiv zu werden. Die Lehrer und Lehrerinnen akzeptieren die Anordnung des hessischen Bildungsministeriums, in Sozialkunde nicht über Palästina zu reden. Hier könnten Schülerinnen und Schüler eingreifen und eine offene Debatte einfordern.

Informiert euch, das ist die erste Bürgerpflicht!

Es gibt unzählige Online-Quellen! Eine zuverlässige Quelle unter anderen ist <https://www.dropsitenews.com>. Einige Hintergrundinfos auf Deutsch gibt es auf <https://i-soz.de>